

1263 Heiterschen

In den bisherigen «Wängener Dorfgeschichten» haben wir schon einiges über Heiterschen erfahren. Ja, Kurt Neff, Jakob Jufer, und ich waren gleichen Alters und befreundet. Der Jüngste in unserem Kreis war Guido Stutz. Im Rahmen dieser Berichtserstattungen möchte ich auf die Broschüre «Heiterschen» von Guido Stutz hinweisen. Sie stammt aus dem Jahre 2012.

Zur Chronik von Heiterschen

1263 Ritter Burkhard von Heitnau schenkt dem Kloster Fischingen sein Besitztum in Heiterschen, die «Äussere Hube»

Lehenshof

Im Zentrum des Dorfes, halbkreisförmig um den Brunnen (im Klosterbesitz bis 1821), waren die Gebäulichkeiten des Lehenshofes angeordnet, nämlich ein Wohnhaus (die spätere Wirtschaft «Heiterscher Hof»), heute Heiterschenstrasse 12/14 mit angebauter Doppelscheune und östlich des Vogelherdwegs eine weitere grosse Scheune. Bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts war an deren Ostwand noch das Klosterwappen zu sehen.

Der Murgsteg

Schon 1426 wird der Steg bei Heiterschen erwähnt und zwar in einer Zeugenaussage im Streit um Fischereirechte. In den Lehensbriefen des Klosters Fischingen stösst man auch auf diesen Steg, unter anderem in einem Dokument von 1688. Er stand in der Murgschleife, am nördlichen Dorfrand. Vor dem Bau der Heiterscherbrücke war er ein äusserst wichtiger Übergang für die Bewirtschaftung der rechtsufrigen Grundstücke und für die Kirchgänger. Mit dem Bau der Brücke verlor er an Bedeutung und ist deshalb wahrscheinlich nicht mehr unterhalten oder bei einer Überschwemmung gar weggerissen worden. Falls doch noch vorhanden, verschwand er anlässlich einer Begradigung des Flusslaufes.

Der Weiher

Bestimmt bis Mitte des 18. Jahrhunderts gab es bei Heiterschen, westlich der Autobahnbrücke und südlich Tussenlist / Schönengrund, einen grösseren Weiher. Der musste vor allem wegen seinem Fischreichtum von Bedeutung gewesen sein, denn er wird in der «Offnung» von Wängi (1495) erwähnt. Die «Herren von Wengi» hatten den Weiher Mitte des 15. Jahrhunderts gekauft.

Zum Korporationswesen

Der folgende Auszug aus einem der frühesten Protokolle hält die Wahl des ersten und einzigen «Ortsvorstehers» für unser Dorf fest. Als nach drei Jahren dieser wegzog, beschloss man, keinen

Ortsvorsteher mehr zu wählen, «indem die Geschäfte unbedeutend seien». Es gab dann doch noch zwei Heiterscher, welche zu «richtigen» Ortsvorstehern der Ortsgemeinde Wittenwil gewählt wurden. Von 1967 bis 1986 bekleidete Alois Krähenmann dieses Amt. In Wuhrkorporation, Elektrokorporation, Wasserkorporation und Gerätekorporation haben die Heiterscher sich später zusammengeschlossen.

Löhne Preise 1910:

Birnen	½ kg	0.15-0.30
Emmentaler	½ kg	1.20
Tafelbutter	¼ kg	0.95
Bohnen	1 kg	0.50
1 Guggeli		1.20-2.00

Eine wirklich spannende Broschüre von den Anfängen der alten Eidgenossenschaft bis zu der Feldkreuzeinweihung 1950.

Gerold Krähenmann

Reformator

*Ein Fuss studierte die Geschichte,
Er schwärmte für die Urberichte,
weil, wie er fand, die Welt sich richte,
wenn sie sich nicht dem Einst verpflichte.*

*Der Mensch, der an dem Fusse hing,
zwar täglich auf demselben ging,
doch auf ihn ein, das ging er nicht,
denn solches scheint nicht Menschenpflicht.*

*Der Fuss nun kannte die Osmanen,
die Griechen, Römer und Germanen,
er wusste von Tell's Apfelschuss,
berichtete vom Judaskuss,
er kannte Fakten, Schlachten, Daten,
wann welche Leute was wo taten ...*

*Vor allem, ist hier zu betonen:
er schätzte Reformationen!*

*Aus Menschens Alltagsleben steht
dafür als Beispiel ganz konkret:*

*Der Mensch, vom Skilauf müde und
recht froh, dass er noch kerngesund,
entledigt sich der harten Schuhe
und legt sich abends gleich zur Ruhe.*

*Der Fuss, schon halb zu Brei zerdrückt,
ist ob der Schuhfreiheit entzückt.
Er weitet sich zur alten Form,
das heisst, er re-formiert enorm!*

*Und hier liegt denn sein Grund auch schon
des Hangs zur Reformation ...*

CHRISTOPH SUTTER